

Laibacher Zeitung.

N^o. 41.



Dienstag

den 21. Mai

1833.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben dem allerunterthänigsten Ansuchen des Obersten Kanzlers, Grafen v. Mitrowsky, die bei der vereinigten Hofkanzlei unbesetzte Hof-Kanzlerstelle für dermalen wieder zu besetzen, mit allerhöchstem Cabinetts-Schreiben vom 21. d. M. zu willfahren, und diese Stelle Allerhöchstihrem geheimen Rathe und Präsidenten, Fürsten August Lobkowitz, mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Gestern, Donnerstag am 16. Mai d. J., hatte der am hiesigen k. k. Hoflager neu accreditirte Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, Graf von St. Aulaire, Pair von Frankreich, die Ehre, Sr. k. k. Majestät in einer besondern Audienz seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Unmittelbar darauf geruhten Ihre Majestät die Kaiserin den Botschafter in Allerhöchstihrem Appartement zu empfangen. (W. Z.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 4. Mai. In der französischen Nationalkirche des h. Ludwig wurde am 1. Mai, als dem Namenstage Sr. Majestät, des Königes der Franzosen, das Fest des h. Apostels Philipp sehr feierlich begangen. Se. Excellenz der Hr. Marquis von Latour-Maubourg, Botschafter Sr. Majestät, so wie sämtliche Beamte der königlichen Gesandtschaft haben sich dahin begeben, um die h. Messe zu hören. Dahin verfügten sich auch Se. Eminenz, der Hr. Staatssecretär Cardinal Bernetti, das diplomatische Corps und viele andere

Personen. — Mittags lud der Hr. Botschafter den Hrn. Cardinal, die Mitglieder des diplomatischen Corps und andere angesehene Personen zur Tafel. Abends war das französische Gesandtschaftshotel festlich erleuchtet. (Fol. di Ver.)

Schweiz.

Nachrichten aus Bern zufolge hat die von dem Regierungsrathe angeordnete Verlegung der Polen am 27. April unter der Aufsicht des Obersten Hoffmeyer von Delsberg Statt gefunden. Nach dieser Vertheilung befinden sich nunmehr in dem Bezirke Pruntrut 176, im Bezirke Delsberg 108, im Bezirke Münster 105 und im Bezirke Seignevallier 73; im Ganzen also 462. Die vier Hauptabtheilungen zerfallen in den Bezirken selbst wieder in kleinere Gruppen. Die Regierung hat die einstweilige Verpflegung der Polen auf sich genommen; man berechnet die einschlägigen Kosten täglich auf 500 Fr. (Oest. Z.)

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Der König hielt gestern in Begleitung seines hier eingetreffenen Neffen, des Fürsten von Leiningen, über einen Theil des Guidencorps Musterung. — Dem Belge zufolge hat die Bürgergarde seit acht Tagen mehrmals den Befehl erhalten, die Nacht unter den Waffen zuzubringen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Briefe aus Tunis vom 4. April stellen die Feindseligkeiten zwischen der sardinischen Seemacht und dem Bey von Tunis als nahe bevorstehend dar. »Gestern, schreibt man, begab sich der sardinische Geschäftsträger nach dem Bardo zur Darlegung der Beschwerden seiner Regierung und dem

Genugthuung, die sie verlangt, eine Genugthuung, die sehr übertrieben seyn soll. Man führt unter Anderm folgende Clausel an, „daß die sardinische Flagge drei Tage hindurch auf allen Forts und Gebäuden der Regenschaft von Tunis über der Fahne Mahomeds wehen solle.“ Wenn diese Forderung wahr ist, so ist sie nicht zulässig. Auch vernehmen wir, daß der Geschäftsträger von dem Bey hinausgeführt wurde. Der Geschäftsträger hat ihm sein Ultimatum zugestellt, und wenn der Bey nach acht Tagen die sardinischen Forderungen nicht befriedigt, so werden diese durch Kanonen unterstützt werden. Am demselben Tage versammelte der Geschäftsträger die sardinischen Unterthanen, empfahl ihnen, ihre Geschäfte abzubrechen, und sich zur Abfahrt auf den ersten Wind bereit zu halten.“

Zu dem auf die Vollendung verschiedener öffentlicher Bauten bezüglichen Gesetzesentwürfe, den der Handelsminister der Deputirtenkammer vorlegte, verlangt er zunächst 24 Millionen für die Hauptstadt; darunter 6 Millionen für den Bau eines neuen Bibliothekgebäudes, 3,450,000 Franken für den Palaß auf dem Quai d'Orsay, 2,800,000 Franken für die Magdalenenkirche, 2,400,000 Fr. für das naturhistorische Museum, 2,200,000 Fr. für den Triumphbogen in den Elysäischen Feldern, 1,900,000 Fr. für die Schule der schönen Künste, 1,500,000 für das Pantheon, eine gleiche Summe für die Kirche von St. Denis, 700,000 Fr. für das Monument auf dem Basille-Platz u. s. w. Auf die Vollendung der im Baue begriffenen Canäle sollen 44 Millionen und zur Verbesserung der Landstraßen 17 Millionen verwandt werden. Außerdem will die Regierung in den westlichen Provinzen neue Straßen anlegen lassen, denen sie den Namen Routes stratégiques (eine Nachbildung des deutschen Wortes Heerstraßen) beilegt. Es soll den Bewohnern der Vendee dabei zur Pflicht gemacht werden, die Hecken zur Umzäunung ihres Eigenthums und zur Einpferdung ihrer Vieh-Heerden nicht höher als 4 Fuß anzulegen und sich mit den Baumplantagen mindestens 60 Fuß von den Straßen entfernt zu halten. Diese beiden Bestimmungen des neuen Gesetzes-Entwurfes erregten, als der Minister sie der Kammer mittheilte, großes Aufsehen, und mehrere Oppositionsmitglieder hielten selbige für unausführbar. Für den Bau dieser neuen Heerstraßen werden 12 Millionen und endlich 3 Millionen für Eisenbahnen und Leuchtthürme verlangt. Die Gesamtsumme beträgt 100

Millionen, und soll allmählich zur Disposition des Handelsministers gestellt werden. Zur Ausbringung derselben will die Regierung eine entsprechende Rentensumme aus dem Tilgungsfond entnehmen, und unter den vortheilhaftesten Bedingungen gegen 4 pSt. Zinsen an den Meistbietenden verkaufen.

Durch eine Depesche vom 4. April hat der Marschall Soult entschieden, daß die französische Gesetzgebung aufhöre, auf die in der Regenschaft von Algier wohnenden Franzosen und Europäer anwendbar zu seyn. Von nun an sollen die Beschlüsse des Obergenerals und des Civilintendanten das Gesetz des Landes ausmachen. Diese neue Entscheidung des Ministers ward zu Algier am 16. April durch ein Schreiben des Civilintendanten an die Handelskammer bekannt gemacht.

(Alg. 3.)

In Nimes fanden in letzterer Zeit wieder Tumulte Statt. Man zog haufenweise unter dem Rufe: Es lebe die Republik! durch die Stadt, und warf mit Steinen auf das anrückende Militär, das sich endlich genöthigt sah, die Waffen zu gebrauchen, wobei es viele Verwundungen absetzte. Auch wurden mehrere der Tumultuanten verhaftet. Auch in Troyes fielen blutige Auftritte vor.

Man erhielt zu Marseille Nachrichten aus Malta vom 23. April, mit der Anzeige von dem Tode des Sir Henry Hotham, Obercommandanten der englischen Flotte im mittelländischen Meere. Diese Briefe melden zugleich, daß fünf französische Fregatten und vier Linienfahrer zu Navarin vereinigt seyen, wo sie sich anschickten, nach den Gewässern von Smyrna abzusegeln. Das englische Geschwader war noch nicht erschienen.

(Oest. B.)

Portugal.

In einem von der Times mitgetheilten Privat Schreiben aus Oporto vom 20. April heißt es: „Gestern Abends wurden 356 französische Soldaten, wohlbewaffnet und zum Dienst equipirt, und einige Freiwillige von Lissabon hier gelandet. Die Einwohner und die Truppen von Oporto sind in der besten Stimmung, und hoffen zuversichtlich auf einen glücklichen Ausgang des Kampfes. Ein so eben aus Lissabon hier angekommener englischer Marineoffizier schildert das Geschwader Dom Miguel als sehr unvorbereitet für ein nahe Gefecht. Es bestand aus folgenden Schiffen: Dom Jaao von 80, Princeza Real von 54, Cortojo und Ma-

jo von 38, Sybille von 26, Princeza Real von 22, Izabel von 24, Galatea von 20, Feijo von 20, Undas von 20, Providense von 16, 22. Fevereiro von 10 und 13 Majo von 10 Kanonen, also aus 12 Schiffen, während das Geschwader Dom Pedro's nur acht Schiffe zählt.

Oeffentliche Blätter melden aus Lissabon vom 20. April: Der Infant Don Sebastian reist am nächsten Montage mit seiner Gemahlinn nach Madrid zurück. — An der Wiederausrüstung des portugiesischen (royalistischen) Geschwaders wird Tag und Nacht gearbeitet, man hofft um so mehr, daß es bald wieder im Stande seyn würde, in See zu geben, als es heißt, daß die Streitigkeiten zwischen dem Admiral Sartorius und dem Herzog von Braganza ganz ausgeglichen seien und der letztere daher leicht einen Angriff auf einen unserer Häfen unternehmen könnte. Das royalistische Geschwader soll durch ein Fahrzeug, Maja Gordezo, das bisher als Transportschiff diente und mit 48 Kanonen montirt wird, verstärkt werden. — Das brittische Einienerschiff St. Vincent in Vigo, und die Galeonia im Tajo, beide von 120 Kanonen, haben Befehl erhalten, die großbritannische Flotte im mittelländischen Meere zu verstärken. — Neuerdings sind von hier 600 Mann zur Verstärkung der royalistischen Armee vor Oporto abgegangen, wo die Pedristen einige Vortheile erkämpft haben sollen. — Die Gerüchte von Unruhen in den Provinzen sind ungegründet und beschränken sich auf den Umstand, daß sich in Nieder-Beira einige Deserteurbanden aufhalten, die vielen Unfug stiften.

(Oest. B.)

Die Cholera, die hier seit 14 Tagen ausgebrochen ist, dauert zwar fort, doch kommen die Fälle nicht allzu häufig vor, wiewohl sie meistens tödtlich sind. Auch hier sind es hauptsächlich die niederen Classen, die davon ergriffen werden.

(Wien. Z.)

Briefe aus Lissabon vom 24. April verkünden, daß die schon lange segelfertige portugiesische Flotte bereits in der See wäre, wenn die Zwieback-Vorräthe früher hätten eingeschifft werden können. Die Schiffsmannschaften sind vollständig, und das Volk, welches die Invasion Don Pedro's bald beendigt zu sehen wünscht, schmähelt über die Saumseligkeit des Ministeriums.

Nach der Lissaboner Zeitung haben die Batterien am Duoro am 21. April eine Brigg, und am 25. eine zweite, beide der Expedition angehörig,

in den Grund gehohrt. — Die Cholera rafft alle Tage bei 100 Menschen dahin. (B. v. D.)

Osmannisches Reich.

(Bosnien.) Travnik, 26. April. Wir haben, wie es scheint, nächstens unangenehme Ereignisse zu erwarten. Die Truppen dieser Provinz, welche im verfloffenen Jahre nach Syrien geschickt wurden, kehren nun in größeren und kleineren Schaaren zurück, und suchen überall den Geist des Mißvergnügens gegen den Großherrn zu verbreiten, und zwar in eben dem Maße, wie er in dem gegen Ibrahim abgeschickten Heere herrschte. — Aus dem türkischen Croatien erfahren wir auf sicherem Wege, daß Mahmud Bey, gewesener Capitän von Bihacz, der vor einigen Jahren in freundschaftlichen Verhältnissen mit dem berüchtigten Räuberhauptlinge, Hassan Aga stand, aus dem Gefängnisse zu Serajevo unlängst entwichte, und in sein voriges Capitanat zurückkehrte. Dort erhob er die Fahne des Aufruhrs, verjagte die Arnauten, und nachdem er sich mit andern Rebellen vereinigt hatte, bemächtigte er sich des ganzen zwischen Travnik und der österreichischen Gränze liegenden Gebietes.

(Gaz. di Zara.)

Am 23. d. M. ist die dritte russische Flottenabtheilung, aus 1 Dreidecker und 2 Zweideckern bestehend, in die Bai von Bujukdere eingelaufen und mit ihr zugleich ist das zweite Hülfscorps russischer Landtruppen, 5000 Mann stark, auf mehreren Transportschiffen ebendasselbst angelangt. Diese Truppen sind bereits auf den Unhöhen der asiatischen Küste, Bujukdere gegenüber, gelagert.

Ein Ereigniß, welches durch einige Tage die öffentliche Aufmerksamkeit von den wichtigen politischen Begebenheiten des Augenblicks ablenkte, war das plötzliche Erscheinen einer Gesellschaft von Simonisten in dieser Hauptstadt, wohin sie gekommen waren, um die angeblich im Orient sich aufhaltende freie Frau (femme libre) aufzufinden, und mit dem Pere Enfantin zu vermahnen. Diese Abenteurer erregten durch ihr lächerliches Costume und Benehmen, so wie durch einige Freiheiten, die sie sich gegen türkische Frauen erlaubten, den Argwohn und die Unzufriedenheit der Regierung, dergestalt, daß sie dieselben in gefängliche Haft bringen und bald darauf nach den Dardanellen abführen ließ, wo für ihre gänzliche Entfernung aus dem ottomannischen Reiche gesorgt werden soll.

(Oest. B.)

Konstantinopel, 23. April. Ich zeige Ih-

nen in Eile an, daß die Unterhandlungen mit Ibrahim Pascha abgebrochen sind, und man sich hier zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten aufschickt. Ibrahim hat von seinem Vater Befehl erhalten, auf Adana nicht zu verzichten, und er will nun Natolien nicht räumen, bevor der Sultan nicht auch diese Concession gemacht hat. Letzterer will sich aber zu nichts mehr verstehen, sondern hat erklärt, daß, nachdem von seiner Seite genügende Beweise von Nachgiebigkeit gegeben worden, er alle seine früher gemachten Bewilligungen zurücknehme. Der Sultan sieht also nun die Vergleichsvorschläge für ungültig an, nachdem ihm eine bedeutende Hülfarmee von Rußland zugeführt worden ist. Er vertraut ganz auf diese Macht, und Admiral Kouffin hat sich abermals geirrt. Ich habe in meinen früheren Briefen schon mehrermale die Meinung geäußert, daß die Pforte nur unterhandle, um Zeit zu gewinnen; indessen scheint man dieß weder im Hauptquartier von Konisch noch im französischen Botschaftshotel begriffen zu haben. Jetzt wird es bereut werden, daß man die wahren Absichten der Pforte nicht durchblickt hat; denn Ibrahim wird es kaum wagen, das russische Lager anzugreifen und bei längerem Zeitverlust dürfte es ihm überhaupt schwer werden, das Feld zu halten. Das russische Hauptcorps trifft bis zum 15. Mai bei Konstantinopel ein, und wird, wie es heißt, gleich die Offensive ergreifen. Die innigste Freundschaft herrscht zwischen den russischen und türkischen Behörden, sie überhäufen sich mit Höflichkeitsbezeugungen, und der Sultan sorgt mit größter Aufmerksamkeit für die Verpflegung der russischen Truppen. Bis jetzt stehen 14,700 Russen im Lager von Scutari, wozu morgen 400 türkische Bombardierestroßen sollen. Russische Offiziere sind nach den Dardanellen geschickt, um die Schlösser in Verteidigungsstand zu setzen. Der Krieg scheint also jetzt erst recht zu beginnen. Welche Ereignisse werden wir noch erleben! In der Hauptstadt herrscht die vollkommenste Ruhe, wozu freilich die Unwesenheit der Russen viel beitragen mag. (Allg. Z.)

Konstantinopel, den 25. April. Die nach der Rückkehr des Hrn. von Varennes aus Kutahia und seit Bekanntmachung des Verdicts, durch welchen dem Vicekönig von Aegypten sämtliche Paschaliks von Syrien verliehen werden, gehagte Erwartung der unverzüglichen Ausgleichung

der ägyptischen Angelegenheit, auf die man um so zuversichtlicher rechnen zu dürfen glaubte, als Ibrahim Pascha bei Abgang des Hrn. von Varennes, aus Kutahia bereits den Rückmarsch seiner Truppen angeordnet hatte, ist leider bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen, indem Ibrahim Pascha fortwährend darauf besteht, daß das Gebiet von Adana seiner persönlichen Verwaltung anvertraut werden möge, ein Punkt, über den die Pforte bisher nicht weichen wollte, weshalb auch, dem Vernehmen zufolge, der Rückmarsch der ägyptischen Truppen vor der Hand suspendirt worden ist.

Von der Unna, Anfangs Mai. Nach dem Fall von Ostrossacz zogen sich die zu Kruppa, Novi Pridor und Banjaluka gestandenen albanesischen Milizen gegen Travnik hin. Dagegen lehrte auch der Rebellenhäuptling Muhammed Bey nach Bihacs zurück, und ließ seine Horden auseinander gehen. — Wir vernehmen so eben die erfreuliche Nachricht, daß der Kihaya des Beziers, Hassan Bey mit ansehnlicher Truppenzahl anrückte, und der Bezier selbst nachfolgen werde. — Muhammed Bey sammelt neuerdings seine Horden, um dem Kihaya die Spitze zu bieten. — Aber schon zeigt sich die Muthlosigkeit unter diesen Uebelgesinnten, und wir können uns der angenehmen Hoffnung hingeben, daß selbe bald zu Paaren getrieben werden.

Griechenland.

Athen, 1. April. Drei Compagnien der k. bairischen Truppen unter dem Befehle des Oberstlieutenant von Herbst sind heute in diese Stadt eingerückt, und wurden von den Bewohnern mit Jubel und Herzlichkeit empfangen. In der Acropolis liegen noch 40 bis 50 Türken; einige von ihnen kamen sogar in die Stadt herab, um den Einzug der k. Truppen zu sehen, und näherten sich diesen Fremden mit freundlichen Mienen.

(Fol. di Ver.)

Aegypten.

Als Widerlegung der Behauptung, daß die Egyptier mit Enthusiasmus an dem Kampfe gegen die Pforte Theil nehmen, liefern französische Blätter einen Befehl Mehmed Ali's an einen Districts-Gouverneur, worin ihm befohlen wird, die fehlende Mannschaft in einer Stunde zu stellen, und den Recruten einzuschärfen, sich ja nicht, wie es häufig geschieht, zu verstümmeln, widrigenfalls sie durch andere Mitglieder aus ihren Familien ersetzt, und sie selbst lebenslänglich auf die Galeren werden verfest werden.